

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

fischen Reserven sei ausgeschöpft, hatte das Vertrauen zur deutschen Heerführung bedenklich erschüttert, nicht nur bei der Armee selbst, sondern auch im deutschen Volke*).

Noch bedeutungsvoller war der zweite Entschluß der D.H.L., zu dem sie sich am 21. Juli gezwungen sah.

„Der Angriff in Flandern konnte keinen schnellen und entscheidenden Erfolg bringen. Der Feind war nach allen Anzeichen auf ihn vorbereitet. Wich er auch hier wie östlich Reims aus, so vermochten wir eine Entscheidung nicht zu erringen. Hielt er stand, so waren seine zahlreichen Reserven in der Lage, uns aufzuhalten. Die D.H.L. beschloß, diesen Angriff aufzugeben und die Heeresgruppe Rupprecht auf Abwehr zu stellen**).

Dieser Verzicht auf die Durchführung des Hagen-Unternehmens bedeutete nicht weniger als den Abschluß unseres ganzen bisherigen Operationsplanes. Er war gescheitert. Genau vier Jahre nach Kriegsbeginn lag das gesamte Westheer von neuem in reiner Abwehr erstarrt. Ruhe für die in den Juli-Kämpfen hart mitgenommenen Divisionen, Auffüllung ihrer gelichteten Reihen — etwa zehn Divisionen mußten hierzu aufgelöst werden — und Festigung der Verteidigung an den Hauptkampffronten waren die vordringlichsten Sorgen. Somit hatte der Gegner volle Freiheit des Handelns gewonnen, die ihm nur wieder durch kräftige Offensivschläge entrißen werden konnte. War dazu das deutsche Heer noch fähig? Am 2. August 1918 glaubten maßgebende Männer der D.H.L. noch daran, wie aus ihrer Beurteilung der Lage von diesem Tage hervorgeht:

„Nach dem starken Kräfteinsatz der Entente zwischen Vesle und Marne sind Großangriffe des Feindes an anderer Stelle in der nächsten Zeit um so weniger zu erwarten, als er mit einem Gegenangriff rechnet. . . . Spätere feindliche Großangriffe können sich natürlich gegen alle Teile unserer Front richten. Größere Wahrscheinlichkeit haben sie (folgt Aufzählung von fünf Abschnitten).

Während wir hier die Abwehr organisieren, bereiten wir gleichzeitig den Angriff vor. Hierfür würden in Betracht kommen:

1. Der Hagen-Angriff in kleiner Form,
2. Der Angriff „Kurfürst“ zu beiden Seiten der Duse, etwa zwischen Montdidier und Soissons,
3. und 4. . . .“

Hierbei war ein Angriff auf Amiens nicht erwähnt. Aber auch dieser war vielleicht noch nicht endgültig aufgegeben.

*) Montgomery, Gen.Maj. und Chef des Generalstabes der engl. 4. Armee: Die Geschichte der 4. Armee, S. 17.

**) Ludendorff, Meine Kriegserinnerungen, S. 543.